

Wie du
Gottes Willen
für dein Leben
entdeckst



VATER
DER LIEBE
vaterderliebe.de

Sabrina Reedy

Wie du Gottes Willen für dein Leben entdeckst

Sabrina Reedy



© Dezember 2022

Übersetzung: Franziska Bunkus

Inhalt

Wie du Gottes Willen für dein Leben entdeckst	5
Schritt Eins: Unterordnung	5
Schritt Zwei: Widerstand	18
Schritt Drei: Erwartung	27

Wie du Gottes Willen für dein Leben entdeckst

Sabrina Reedy

Sie ist Vollzeit-Bibellehrerin und Evangelistin.

Eine häufig gestellte Frage ist: „Wie kann ich herausfinden, was Gottes Wille für mein Leben ist?“

Dies werde ich in drei Schritten aufzeigen. Wenn du diese Ratschläge beherzigst, wirst du Gottes Willen für dein Leben entdecken und darin wandeln.

Das kann ich so zuverlässig garantieren, denn jeder dieser Schritte gründet sich auf die Verheißungen von Gottes Wort und wir wissen, dass Gott nicht lügen kann und dass sein Wort niemals leer zu ihm zurückkehrt, sondern ausrichtet, was es verspricht. (4. Mose 23,19; Jesaja 55,11)

Schritt Eins: Unterordnung

Wir beginnen mit einem Wort, das in der heutigen Gesellschaft einen furchtbar schlechten Ruf bekommen hat. Das ist sehr schade, denn die wahre Bedeutung, die Gott für dieses Wort vorgesehen hat, ist in den Köpfen der Menschen völlig verdreht worden.

UNTERORDNUNG

Viele haben bei diesem Wort eine so negative Assoziation, die normalerweise mit der Vorstellung, in Knechtschaft zu leben, verbunden ist. Sich jemandem unterzuordnen hieße, sich seine Rechte und Freiheit nehmen zu lassen, nicht selbst denken oder entscheiden zu können und letztendlich unglücklich zu sein. Deshalb muss ich dir etwas sagen, von dem ich hoffe, dass es deine Welt genauso erschüttern wird wie meine.

Die Unterordnung, die die Welt bietet, ist Knechtschaft, während die **Unterordnung, die Gott bietet, Freiheit ist.**

Jeder, der das angenommen hat, kann bezeugen, dass dies absolut wahr ist. Es ist erstaunlich, wie der Feind die schönen Dinge nimmt, die Gott erschafft und sie durch Hinzufügen des Bösen so hässlich erscheinen lassen kann.

Sicher denkst du jetzt, wie kann Unterordnung Freiheit sein? Lass uns einen Blick in die Bibel werfen und sehen, was Gott uns sagt und warum dies der erste wichtige Schritt ist, um Gottes Willen für dein Leben zu finden.

Beginnen wir mit den Versen Sprüche 3,5-6:

Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; anerkenne ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir den rechten Pfad zeigen.

Der erste Teil dieses Rates lautet: „Gott von ganzem Herzen zu vertrauen“. Natürlich ist es unmöglich, sich jemandem freudig und bereitwillig unterzuordnen, dem man nicht vertraut.

Nun muss ich mir die Frage stellen, ob ich Gott vertraue. Wenn die Antwort ein ehrliches „Nein!“ ist, dann liegt die Wurzel des Problems in der Beziehung. Vertrauen entwickelt sich erst im Laufe der Zeit, wenn man jemanden besser kennenlernt und wenn man ihm Gelegenheit gibt, seine Treue und Vertrauenswürdigkeit unter Beweis zu stellen. Je mehr du jemandem vertraust, desto mehr möchtest du dich seinem Rat und seiner Führung unterordnen, weil du glaubst, dass es ein guter Rat und eine gute Führung ist.

Hier ein Beispiel: Ein junges Paar, das sich fragt, ob es für eine Ehe geeignet ist, geht zum ersten Mal zu einem Eheberater. Sie setzen sich und nach zwei oder drei Minuten, sagt der Berater: „Wisst ihr was? Es tut mir leid, aber ihr passt einfach nicht zueinander.“ Was wird das Paar von diesem Rat halten? Wahrscheinlich werden sie nur sagen: „Naja, was weiß der schon, der kennt uns doch gar nicht, oder?“ Aber sagen wir einmal, ein guter Freund von ihnen, der die beiden schon ein paar Jahre ziemlich gut kennt, kommt zu ihnen und äußert dieselben Bedenken, dass sie nicht zusammenpassen. Dieser Rat könnte schon etwas mehr Gewicht haben und das Paar zumindest zum Nachdenken anregen. Aber höchstwahrscheinlich würden sie trotzdem nicht von einer Heirat absehen.

Wenn nun aber die Eltern des Paares, wenn es sich um Eltern handelt, die sich über Jahre bei der Erziehung ihrer Kinder als wirklich liebevoll, treu und vertrauenswürdig erwiesen haben, die wirklich nur das Beste für ihre Kinder wollen und die Kinder sehr gut kennen, sich nun mit diesem Paar zusammensetzen und liebevoll aber nachdrücklich die gleichen Bedenken äußern, wird das viel mehr Gewicht haben und das Kind wird sich diesem Rat viel eher unterordnen wollen.

Genauso ist es in unserer Beziehung zu Gott. Je stärker unsere Beziehung zu ihm ist und je mehr wir tatsächlich daran glauben, wie sehr Gott uns liebt und das Beste für uns will, desto mehr können wir ihm vertrauen und wollen uns den Plänen, die er für uns hat, unterordnen. Wenn du also merkst, dass es dir schwerfällt, Gott zu vertrauen, dann sei bitte einfach ehrlich zu ihm. So oft erlebe ich, dass Menschen nicht offen mit Gott sprechen. Sie sind sehr verhalten und vorsichtig in der Formulierung ihrer Gebete. Man denkt, sie glauben, dass sie vom Blitz getroffen werden, wenn sie etwas Falsches sagen. Wenn jemand das tatsächlich glauben würde, wäre das nur noch ein weiterer Beweis dafür, dass sie Gott gar nicht so kennen, wie er wirklich ist.

Nur so nebenbei, auch wenn du es nicht laut aussprichst, kennt er sowieso schon alle Gedanken und Absichten unseres Herzens. Also kannst du es genauso gut einfach sagen.

(Psalm 44,22; Hebräer 4,12-13) Jeder weiß, dass Offenheit und Ehrlichkeit die Grundlage für jede gute Beziehung ist. Gott freut sich, wenn wir so mit ihm reden. Wenn wir ihm einfach sagen, dass es uns schwerfällt, ihm zu vertrauen, wir ihm aber dennoch vertrauen und ihn besser kennenlernen wollen, wird er uns helfen. Gott liebt nichts mehr, als seinen Kindern zu beweisen, wie treu er ist. Wenn du ihn ausdrücklich darum bittest, wird er sich auch großartig beweisen.

Sobald wir aber ehrlich sagen können, dass wir ihm vertrauen, ist es sehr wichtig zu beachten, dass uns der Rat in diesem Vers auffordert, ihm von ganzem Herzen zu vertrauen. Das bedeutet, dass wir ihm nichts vorenthalten und in allen Dingen volles Vertrauen in ihn haben sollen. Hier müssen wir prüfen, ob es irgendeinen Bereich in unserem Leben gibt, in dem wir Gott nicht 100% vertrauen – Wir müssen ehrlich zu uns selbst sein. Vielleicht fällt es uns schwer, ihm zu vertrauen, wenn es um unsere

Berufswahl geht, unsere Finanzen, unsere Gesundheit, die Wahl unseres Ehepartners, unseren Schutz vor Schaden oder irgendetwas anderes.

Ich habe einmal von einer wirklich tollen Verbildlichung gehört, die ich niemals vergessen habe.

Stell dir vor, dein Leben ist ein Haus mit vielen verschiedenen Zimmern. Gott hat geduldig an die Tür geklopft, bis du ihn endlich hereingelassen hast. Du gehst also freudig hin und suchst dir ein schönes großes Zimmer für ihn aus, mit schönen großen Fenstern und einem Balkon. Du verlegst einen neuen Fußboden, streichst die Wände hübsch an, besorgst neue Möbel und richtest diesen schönen Raum für ihn ein. Du gehst also zur Tür, bittest ihn aufgeregt herein und zeigst ihm sein Zimmer. Er sagt: „Das ist ja wunderbar, danke! Aber könnte ich auch den Rest des Hauses sehen?“ Und du sagst: „Nun ja, der Rest des Hauses ist noch wahnsinnig unordentlich. Es gibt noch einen Haufen von Dingen, die noch in Ordnung gebracht und sortiert werden müssen. Weißt du, ich werde dich einfach immer hier in diesem Raum besuchen kommen.“ Gott ist ein Gentleman, er ist dankbar für das Zimmer, das du ihm gibst und die Möglichkeit, dort mit dir Zeit zu verbringen, aber er wird nicht durch den Rest des Hauses wandern und dir helfen aufzuräumen oder zu reparieren, ohne dazu eingeladen zu sein. Nicht, dass er es nicht will, aber es ist dein Haus und er respektiert das und wird nicht gegen deinen Willen handeln, denn er möchte, dass deine Beziehung zu ihm auf freiem Willen beruht.

Doch du wohnst in einer üblen Gegend, und manchmal wird nachts eingebrochen, es wird etwas gestohlen, Dinge werden zerstört, manchmal stolperst du über die Unordnung in den verschiedenen Räumen, fällst hin und verletzt dich, vielleicht verbrennst du dich in der Küche, vielleicht schneidest du dich an einem zerbrochenen Glas und fängst an, frustriert über Gott zu sein. Danach beginnst du zu denken: Ich habe mir so viel Mühe gegeben, ihm diesen schönen Ort zu bereiten und er hilft mir nicht einmal aufzuräumen oder kaputte Dinge zu reparieren. Er beschützt mich nicht einmal vor Unheil oder Dieben, wozu habe ich ihn überhaupt hier? Aber in Wirklichkeit bist du derjenige, der ihm den Zutritt zu diesen Räumen verwehrt. Doch Gott sitzt geduldig da und wartet darauf, dass du ihm das ganze Haus öffnest, damit er kommen und dir helfen kann, die Dinge in Ordnung zu bringen und dich zu beschützen.

Ein guter Indikator für uns ist, wenn wir uns in irgendeinem Bereich unseres Lebens gestresst oder ängstlich fühlen, dann ist das ein klares Zeichen dafür, dass wir Gott in diesem Bereich nicht voll vertrauen.

Wir haben ihn praktisch aus diesem Zimmer ausgeschlossen und versuchen, die Dinge selbst zu regeln. Aber er will nicht, dass wir das tun müssen. **Gott bittet uns, es einfach in seine Hände zu legen, aber oft fällt es uns sehr schwer, die Kontrolle abzugeben.**

Weil das leider auch mein persönlicher Kampf war, ist es mir ein Herzensanliegen, anderen davon zu erzählen, denn Gott hat mich davon befreit und das hat mein Leben absolut verändert. Dies ist ein täglicher Prozess des ständigen Betens, dass Gott uns alle Bereiche zeigt, aus denen wir ihn ausgesperrt haben, denn das tun wir meistens nicht absichtlich, sondern oft ganz unbewusst.

Erst vor ein paar Wochen zeigte Gott mir einen riesigen Raum, aus dem ich ihn immer noch aussperrte, ohne es zu merken. Im Grunde habe ich mir selbst vorgemacht, dass ich ihn hereingelassen hätte, obwohl ich in Wirklichkeit nur ein kleines Fenster eingebaut und ihn gebeten habe, durch dieses Fenster hereinzuschauen und mir ein paar Tipps zu geben. Aber ich habe ihm nicht wirklich erlaubt, einfach hereinzukommen und alles zu übernehmen. Ich war also in dieser ständigen Angst, weil ich versuchte, die Probleme selbst zu lösen, während ich mich fragte, warum ich scheinbar keine klaren Antworten von Gott bekam. Er versuchte, mir wahrscheinlich durch das schmutzige kleine Fenster irgendetwas durch Zeichensprache zu vermitteln. Erst als ich schließlich „mit meinem Latein am Ende“ war, meine Hände in die Luft warf und sagte: „Ich gebe auf! Ich weiß nicht, was ich noch tun soll!“, hörte ich ein leises Klopfen an der Tür. Schließlich öffnete ich und ließ Gott herein, damit er mir die Antwort geben und mich aus meinen eigenen Fesseln befreien konnte. Das ist erstaunlich: Menschen glauben, es ist Freiheit, unser eigener HERR zu sein - doch das könnte nicht weiter von der Wahrheit entfernt sein. Alle Entscheidungen selbst treffen zu müssen, alle Probleme selbst zu lösen, allen Schlamassel selbst aufzuräumen, das ist Knechtschaft. Sich Gott unterzuordnen ist völlige und totale Freiheit. Er kommt einfach rein und sagt: „Ruh dich aus, mein Kind, ich regle das!“

Der nächste Teil des ersten Verses sagt, **dass du dich nicht auf deinen Verstand verlassen sollst**, was eindeutig in Verbindung mit dem steht,

worüber wir gerade gesprochen haben. Wir dürfen uns nicht für klüger als Gott halten. Obwohl wir normalerweise nicht zugeben, dass wir das tun, verfallen wir sehr oft in diese Haltung, weshalb es uns oft so schwerfällt, die Kontrolle abzugeben.

Aber Sprüche 3,7-8 sagt:

Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HERRN und weiche vom Bösen! Das wird deinem Leib Heilung bringen und deine Gebeine stärken!

Der Feind versucht alles, um uns davon zu überzeugen, dass wir besser wüssten als Gott, was uns glücklich macht. Denkt nur an den Lieblingspruch von der Gesellschaft: „Folge deinem Herzen!“

Da gibt es nur ein kleines Problem und das ist:

Jeremia 17,9

Überaus trügerisch ist das Herz und böse; wer kann es ergründen?

Ich kann nicht für alle sprechen, aber ich persönlich möchte auf gar keinen Fall, dass etwas die Entscheidungen meines Lebens leitet, das überaus trügerisch und böse ist. Das scheint einfach kein gutes Ende zu nehmen und deshalb bittet uns Gott, ihm zu vertrauen, denn er ist unser Schöpfer und Vater, er kennt uns besser als wir uns selbst. Nur er kennt den Weg, der uns die größtmögliche Freude, den höchsten Frieden und die tiefste Erfüllung bringen wird. „Sich nicht auf den eigenen Verstand zu verlassen“, bedeutet auch, dass wir, nachdem wir um Gottes Führung gebeten und eine Antwort erhalten haben, in dem Trost und dem Frieden seiner Führung ruhen können, ohne nach Bestätigung in irdischen Quellen suchen zu müssen. Ich will damit nicht sagen, dass man sich nicht eine Bestätigung von anderen holen sollte, die eine tiefe Verbindung zu Gott haben.

Die Schrift sagt uns:

Sprüche 11,14; Sprüche 15,22; Sprüche 24,6

Wo aber viele Ratgeber sind, da ist Sicherheit.

2.Korinther 13,1; Matthäus 18,16; Johannes 8,17-18

Dass jede Sache durch zwei oder dreier Zeugen Mund bestätigt werde.

Wenn du also das Gefühl hast, dass Gott dich in eine bestimmte Richtung führt, würde ich dich auf jeden Fall ermutigen, dafür zu beten, dass Gott auch die geistigen Führer in deinem Leben bewegt, dich auf ähnliche Weise zu bestärken, wenn es sein Wille ist. Es ist jedoch wichtig, darauf vorbereitet zu sein und zu wissen, dass der Großteil der Welt Gottes Ratschlag nicht zustimmen wird, wenn er dich überzeugt, bestimmte Schritte in einem Lebensbereich zu gehen. Aber wir müssen dahin kommen, dass uns das nichts ausmacht, und keine Angst davor haben, was andere denken. Ich kann dir versprechen, dass es Momente geben wird, wo Gott dich bittet, Dinge zu tun, die vielleicht noch keinen Sinn für dich ergeben. Es gab definitiv Zeiten in meinem Leben, in denen Gott mich überzeugte, Entscheidungen zu treffen, deren Grund ich in dem Moment nicht verstand. Aber jetzt im Rückblick ist mir klar, warum ich diese Schritte tun sollte. Gott wird uns zweifellos bitten, Dinge zu tun, die nach Meinung der Gesellschaft unbeliebt oder sogar „unklug“ sind.

Wenn du englisch kannst, lade ich dich ein, mein Zeugnis anzuhören, wie ich in den Dienst berufen wurde. Meine Bewerbungsgespräche an der Universität abzusagen, war definitiv eine Entscheidung, die vielen Menschen unvernünftig erschien. In solchen Situationen ist es wichtig, dass wir am Ende des Tages dem Rat Gottes mehr vertrauen als der Meinung anderer.

In Römer 3,4 heißt es:

Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner, ...

Der nächste Teil unseres Eingangsvorses rät uns, **Ihn auf allen unseren Wegen anzuerkennen**. (Sprüche 3,6)

Gott anerkennen bedeutet zweierlei. Wir können ihn anerkennen, **bevor** wir eine Entscheidung treffen und auch **danach**, wenn wir das Ergebnis dieser Entscheidung sehen. Deshalb müssen wir uns angewöhnen, bei all unseren Entscheidungen, um seine Weisheit und Führung zu bitten.

Gott möchte, dass wir uns als erstes ihm anvertrauen. Wenn schwierige Entscheidungen anstehen, wollen wir meist sofort unsere Mutter, unseren

Vater, unsere Schwester, Bruder oder den besten Freund anrufen, obwohl unser erster Instinkt eigentlich sein sollte, im Gebet zu Gott zu gehen.

In Jesaja 9,5:

... und man nennt seinen Namen: Wunderbarer **Ratgeber** ...

Hier wird Jesus unser Ratgeber genannt und das war einer der Hauptgründe des Vaters, uns den Geist seines Sohnes zu schenken.

Jesaja 30,21 ist eine Verheißung Gottes an sein Volk:

Wenn ihr nach rechts oder links abbiegen wollt, werdet ihr hinter euch eine Stimme hören, die zu euch sagt: „Dies ist der Weg, den geht!“

Das ist die Antwort auf die Frage: „Wäre es nicht mühsam für mich, bei jeder einzelnen Entscheidung, die ich im Laufe des Tages treffe, Gott um Rat zu fragen?“ Wir können Christus jeden Morgen bitten, unser Ratgeber zu sein und unsere Schritte während des Tages zu lenken. Wenn diese kleinen Entscheidungen anstehen, können wir einfach auf sein sanftes Säuseln hören, das uns die richtigen Wege aufzeigt und darauf vertrauen, dass er uns führt. Danach, wenn wir es uns zur Gewohnheit gemacht haben, unsere täglichen Entscheidungen auf diese Weise anzugehen, werden wir Gottes Führung immer öfter erkennen und bezeugen, selbst in den kleinsten Dingen. Wenn wir ihm alles anvertrauen, werden wir anfangen, seine Hand in jedem Bereich unseres Lebens offenbart zu sehen.

Im letzten Teil des Verses, haben wir die Verheißung, die Gott denen gibt, die diesem Rat folgen:

- die ihm von ganzem Herzen vertrauen
- sich nicht auf ihren Verstand verlassen und
- ihn auf allen ihren Wegen anerkennen

Diese Verheißung lautet: **Er wird ihnen den rechten Pfad zeigen.**

Denke daran, dass Gottes Liebe auf dem freien Willen basiert. Gott wird dir also seinen Willen nicht aufzwingen, er wünscht ihn sich für dich, aber er wird ihn dir nicht aufzwingen. Wenn du dich ihm in einem bestimmten Bereich nicht unterordnen willst, wird er nicht mit Gewalt die Kontrolle

darüber ergreifen. Aber folgst du diesem Rat und suchst in allem seine Führung, wird er diese Verheißung erfüllen und dein Leben zu deiner größten Erfüllung und zum größten Segen für die Menschen um dich herum machen.

Wir können Psalm 16,11 für uns beanspruchen:

Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen; vor deinem Angesicht sind Freuden in Fülle, Liebeserweise zu deiner Rechten ewiglich!

Der Vers, indem wir aufgefordert werden, uns Gott unterzuordnen, ist in Jakobus 4,7 zu finden:

So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; ...

Ein weiterer Punkt ist, dass wir verstehen müssen, was **wahre Unterordnung gegenüber Gott** bedeutet. Das bezieht sich darauf, was wir vorher über Knechtschaft und Freiheit erfahren haben.

Eines der bekanntesten Gleichnisse Jesu ist die Geschichte eines Vaters, der zwei Söhne hatte. Sie wird oft als das Gleichnis „Vom verlorenen Sohn“ bezeichnet. Falls Du es noch nicht gelesen oder lange nicht mehr gelesen hast, findest du es in Lukas 15,11-32.

Ich möchte zuerst darauf eingehen, was der jüngere Sohn getan hat:

Und der jüngere von ihnen sprach zum Vater: Gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt, Vater! Und er teilte ihnen das Gut.

Und nicht lange danach packte der Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land und dort verschleuderte er sein ganzes Vermögen mit ausschweifendem Leben.

Nachdem er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und auch er fing an, Mangel zu leiden. (Lukas 15,12-14)

Der jüngere Sohn verwarf den Rat und den Schutz seines Vaters und ging hinaus in die Welt, um so zu leben, wie er leben wollte, ohne jemandem Rechenschaft ablegen zu müssen. Doch als er erkannte, dass die Dinge dieser Welt ihm kein wahres Glück und keine Erfüllung brachten, bereute er

sein Handeln und kehrte nach Hause zurück und das bereitete seinem Vater große Freude.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich aber zu einem deiner Tagelöhner!

Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen; und er lief, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; und lasst uns essen und fröhlich sein!

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. (Lukas 15,18-24)

Wenn über diese Geschichte gesprochen wird, geht es fast immer darum, was der jüngere Sohn getan hat und was man aus seinen Fehlern in der Beziehung zu seinem Vater lernen kann. Das ergibt sich schon aus dem Namen, den man dem Gleichnis gegeben hat. Aber wir können auch ein überaus wichtiges Prinzip aus den Fehlern des älteren Sohnes lernen und aus der Art und Weise, wie er sich gegenüber seinem Vater verhielt. Deshalb lesen wir von seiner Reaktion:

Aber sein älterer Sohn war auf dem Feld; und als er heimkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz.

Und er rief einen der Knechte herbei und erkundigte sich, was das sei.

Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat!

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater ging nun hinaus und redete ihm zu.

Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sein kann.

Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Huren vergeudet hat, hast du für ihn das gemästete Kalb geschlachtet! (Lukas 15,25-30)

Das enthält eine sehr wichtige Lektion. Der ältere Sohn blieb zwar unter dem Dach seines Vaters, doch er war offensichtlich nicht ganz zufrieden in dieser Position, was wir an seiner Eifersucht erkennen können, da für ihn noch keine Party geschmissen wurde. Er hatte auch das Gefühl, eine Art Opfer zu bringen, indem er bei seinem Vater blieb und meinte, Anspruch auf eine Art Bezahlung oder Belohnung für seine Treue zu haben. Er erkannte nicht, dass seine Sicherheit, sein Frieden und die Gemeinschaft mit seinem Vater die Belohnung war. Hätte er das geglaubt, hätte er bei der Rückkehr seines Bruders reine Freude empfunden, weil nun auch dieser an den Segnungen teilhaben konnte. Das zeigt sich auch in der Antwort des Vaters:

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

Du solltest aber fröhlich sein und dich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, und er war verloren und ist wiedergefunden worden! (Lukas 15,31-32)

Manche Menschen mögen also nach außen hin den Anschein erwecken, sich Gott unterzuordnen, aber sie tun es aus Angst, aus Pflichtgefühl oder weil sie eine Gegenleistung erwarten. Sie ruhen nicht wirklich in dem Frieden freudiger Unterordnung, in dem Wissen, dass es zu ihrem Besten ist. Darum müssen wir oftmals den Fehler machen, unseren eigenen Plänen

und Wünschen zu folgen, bis wir erkennen, dass sie niemals die tiefsten Sehnsüchte unseres Herzens erfüllen können.

An diesem Punkt, **wenn wir die wahre Nichtigkeit dessen erkennen, was die Welt zu bieten hat, können wir in wahrer Reue umkehren wie der jüngere Sohn und uns freudig den Plänen unseres Vaters unterordnen und hingeben.**

Weißt du wie viel unnötigen Stress wir uns machen, wenn wir versuchen, die Kontrolle über unser Leben zu behalten? Wenn wir versuchen, alles selbst zu entscheiden?

Wo soll ich arbeiten?

Wo kann ich dienen?

Wo soll ich wohnen?

Welches Auto soll ich fahren?

Welches Essen wollen wir zu uns nehmen?

Wen soll ich heiraten?

Gott hat bereits die perfekte Antwort für jede einzelne dieser Entscheidungen!

Warum verschwenden wir also Zeit damit herauszufinden zu wollen, was Gott bereits weiß, anstatt ihn einfach zu bitten, es uns zu sagen und auf seine perfekte Antwort zu warten.

Psalm 139,13-18 erklärt genau, warum die **Unterordnung unter Gott Freiheit** bedeutet:

Denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!

Mein Gebein war nicht verhüllt vor dir, als ich im Verborgenen gemacht wurde, kunstvoll gewirkt tief unten auf Erden.

Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen war.

Und wie kostbar sind mir deine Gedanken, o Gott! Wie ist ihre Summe so gewaltig!

Wollte ich sie zählen – sie sind zahlreicher als der Sand. Wenn ich erwache, so bin ich immer noch bei dir!

Der Gott, der dich im Mutterleib gebildet hat, der jeden einzelnen Tag seines Plans für dein Leben aufgeschrieben hat, bevor du überhaupt geboren wurdest, bittet dich, dich ihm zu unterordnen, nicht weil er seiner Autorität über dich ausüben und dir deine Freiheit und deine Freude nehmen will. Dies tut der Feind und gaukelt uns dann noch vor, dass wir frei seien, obwohl wir in Wirklichkeit in Knechtschaft leben. Aber bei Gott ist es das komplette Gegenteil, er will dir alles geben, er sagt:

Mein Sohn/meine Tochter, du bist immer bei mir, und alles, was ich habe, gehört dir!

Wenn wir das Leben von Jesus betrachten, erkennen wir, welche vollkommene Freude und Frieden er hatte sich dem Willen seines Vaters unterzuordnen.

Er sagte in Johannes 5,30:

***Ich kann nichts von mir selbst aus tun.** Wie ich höre, so richte ich; und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.*

Johannes 14,10:

*Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und **der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.***

Johannes 6,38:

*Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern **den Willen dessen, der mich gesandt hat.***

Der Teufel bot Jesus allen materiellen Reichtum und Wohlstand dieser Welt an. Der Teufel nahm ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sagte:

... Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest! (Matthäus 4,9)

Aber Jesus ließ sich nicht beirren. Er wusste, dass ihm nichts Gutes entging, wenn er sich dem Willen seines Vaters unterordnete, denn er kannte seinen Vater und vertraute seiner Liebe zu ihm, wie er in Johannes 3,35 erklärte:

Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.

Jesus wusste, dass es ihm an absolut nichts mangeln würde, wenn er sich seinem Vater unterordnete.

Ich bete dafür, dass auch du zu dieser Überzeugung kommst und diese Erfahrung machst.

Dies war nun der erste Schritt auf dem Weg, Gottes Willen für dein Leben zu erkennen.

Schritt Zwei: Widerstand

Diese Schritte bauen aufeinander auf, sodass du „Schritt Zwei“ erst dann umsetzen kannst, wenn du „Schritt Eins“ aktiv umsetzt.

Das wird deutlich im folgenden Vers, indem sowohl „Schritt Eins“ als auch „Schritt Zwei“ erwähnt werden.

*So **unterwerft euch nun Gott!** Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; ... (Jakobus 4,7)*

Also der 1. Schritt ist **Unterordnung**

und der 2. Schritt ist **Widerstand**

Was bedeutet es praktisch, dem Teufel zu widerstehen - nicht nur in Gedanken, sondern in Taten?

Was können wir aktiv tun, um seinem Einfluss auf unser Leben zu widerstehen? Denn so wie Gott uns auf den Weg führen wird, den er für

uns vorgesehen hat, so setzt der Teufel alles daran um uns von diesem Weg abzubringen.

Dem Teufel zu widerstehen bedeutet also, seinen Lügen nicht nachzugeben.

In Johannes 8,44 entlarvt Jesus den Teufel gänzlich:

*...Der ist ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn **die Wahrheit ist nicht in ihm.** ...*

Wir wissen, dass Gott die einzige Quelle der Wahrheit ist, und daher ist er der Einzige, der uns mit Wahrheit füllen kann.

Johannes 14,6; 1. Korinther 8,6; Johannes 16,13; Johannes 8,31-32

Sobald Satan aus diesem Segenskanal des Vaters und damit der Unterordnung herausgetreten ist, hat er seine Quelle der Wahrheit abgeschnitten und die Folgen davon sehen wir im nächsten Vers.

*...Wenn er die Lüge redet, **so redet er aus seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.** Johannes 8,44*

Er war das erste Wesen im gesamten Universum, das sich dafür entschied, seine Verbindung von der Quelle der Wahrheit abzuschneiden. Darum konnte die erste Idee, der erste Gedanke, das erste Wort, das unabhängig von Gott aus seinem eigenen Denken kam, nur eine Lüge sein. Das war die Geburtsstunde der Lüge, weshalb er auch ihr Vater genannt wird.

Hier ist der wichtigste Punkt, den du aus diesem zweiten Schritt mitnehmen sollst:

Die einzige Möglichkeit, wie wir etwas widerstehen können, ist, wenn wir es erkennen können.

Wenn wir es nicht erkennen, dann wissen wir auch nicht, wie wir widerstehen können. Was wir also zu widerstehen versuchen, sind die Lügen des Feindes. Alle Lügen, kommen von ihm. Egal welche Art von Falschheit. **Man kann das Falsche nur erkennen, wenn man mit der Wahrheit vertraut ist.**

Jemand, der sich nie eingehend mit echtem Geld beschäftigt hat, wird nicht in der Lage sein, eine Fälschung zu erkennen vor allem nicht, wenn sie sehr

gut gemacht ist. Deshalb können wir eine Lüge, die vom Vater der Lüge kommt nur dann erkennen, wenn wir die Wahrheit kennen, die vom Vater der Wahrheit gegeben wurde. Deshalb müssen wir uns täglich in der Wahrheit gründen, indem wir Gottes Wort lesen und um den Geist Christi beten, dass er uns Unterscheidungsvermögen schenkt.

Jesus sagte in Johannes 17,17:

*Heilige sie in deiner Wahrheit! **Dein Wort ist Wahrheit.***

Er sagte auch in Johannes 14,6:

*...**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben...***

Seinen Nachfolgern versprach er folgendes:

*Wenn aber jener kommt, der **Geist der Wahrheit**, so wird er euch **in die ganze Wahrheit leiten**; ... (Johannes 16,13)*

Das ist ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt, denn manche denken, dass sie alle Wahrheit, die sie brauchen, entweder nur durch **das Lesen von Gottes Wort** erhalten oder indem sie einfach **um die Führung seines Geistes bitten**. Aber wir brauchen **beides**.

Gott nahm sich die Zeit um mindestens 40 verschiedene Autoren über einen Zeitraum von etwa 1500 Jahren zu inspirieren, dieses erstaunliche Buch der Wahrheit zusammenzustellen. Dieses wunderbare Geschenk auszuschlagen, wenn wir Zugang dazu haben, bedeutet also, den Geist Christi auszuschlagen. Wenn wir also sagen, dass wir die Bibel nicht brauchen, weil der Geist uns führt, begeben wir uns in eine sehr gefährliche Lage, in der wir von einem ganz anderen Geist geführt werden. Andererseits, wenn wir die Bibel einfach lesen, wie jedes andere Buch, ohne uns wirklich zu demütigen und Gott zu bitten, unsere Gedanken durch seinen Geist zu leiten und uns Weisheit und Unterscheidungsvermögen zu geben und durch sein Wort zu uns zu sprechen, dann kann der Teufel uns zu der Gewohnheit verleiten, unserer eigenen Weisheit zu vertrauen und die Bibel auf eine Weise auszulegen, die nicht der Wahrheit entspricht.

Wenn wir also unseren Geist mit Wahrheit füllen, ist es äußerst wichtig, dass wir sowohl das geschriebene Wort zu uns nehmen, als auch das lebendige Wort, welches der Geist Christi ist, der in uns wohnt. Während

wir unseren Geist mit Wahrheit füllen, müssen wir der Wahrheit auch erlauben, ihr Werk zu tun, indem sie die Lügen, an denen wir festhalten, ans Licht bringt und entlarvt. Das kann ein schmerzhafter Prozess sein, denn viele von uns haben jahrelang Lügen geglaubt. Das zu akzeptieren fällt uns Menschen am allerschwersten. Wir fühlen uns nicht gerne wie Narren und geben nicht gerne zu, dass wir uns geirrt haben. Nur der Geist Christi kann uns die Demut geben, das zu tun.

Aber diese Erfahrung der Demut ist so befreiend, wenn du erkennst, dass wir alle irgendwann in unserem Leben getäuscht wurden und dass es in Ordnung ist und dass es jetzt nur darauf ankommt, was wir mit diesem Licht machen, das zu uns kommt, ob wir es annehmen oder ablehnen. Letztendlich ist es nicht töricht, wenn man sich täuschen lässt, wenn man nicht die Wahrheit kannte. Töricht ist, wenn man die Möglichkeit hat, Licht zu empfangen und sich dagegen entscheidet.

Sprüche 1,7 sagt:

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Nur Toren verachten Weisheit und Zucht (Unterweisung).

Und hier knüpfen wir wieder an das an, worüber wir in Schritt 1 gesprochen haben. Denn jeder von uns hatte einen Bereich in seinem Leben, in welchen wir das Licht nicht hineinlassen wollten. Wir fühlten uns wohl mit dem, was wir in diesem Bereich glaubten, und wollten darum gar nicht, dass mögliche Lügen aufgedeckt werden, und haben es nicht demütig vor Gott gebracht und haben nicht gebetet, die Lügen zu entlarven. Aus meinem persönlichen Zeugnis kann ich erzählen, dass es der Moment war, an dem sich alles für mich änderte, als ich schließlich einfach sagte: „Es ist mir egal, was ich jemals geglaubt habe, was ich jemals gedacht habe, alles was ich will, ist die Wahrheit. Gott, bitte zeig mir überall in meinem Leben, wo es Lügen gibt, und entlarve sie, damit ich sie loswerde und einfach dir folgen kann.“

Da fing er einfach an, alle möglichen Dinge zu enthüllen, die mich solange in allerlei Knechtschaft gehalten hatten. Ich bin so dankbar, dass Gott mich durch seine erstaunliche Gnade an den Punkt der völligen Hingabe gebracht hat. Wenn wir jedoch Gott aus einem bestimmten Raum aussperren, wie wir es im ersten Schritt besprochen haben, bleibt ein schwacher Bereich übrig, in den der Teufel eindringen und seinen Einfluss ausüben kann und

nicht nur die Lügen verstärken, die schon da sind, sondern noch mehr Lügen hinzufügen kann.

Wenn es also einen Bereich in unserem Leben gibt, in dem wir das Gefühl haben, ständig angegriffen zu werden, ist es Zeit, innezuhalten und darüber nachzudenken. Vielleicht fühlen wir uns verflucht in punkto Beziehungen, die ständig scheitern oder sich einfach nicht so entwickeln, wie wir es uns erhofften. Das ist ein wichtiger Punkt: Die Scheidungsrate liegt bei etwa 50%, und viele noch bestehende Ehen sind unglücklich. Es gibt also offensichtlich einige unglaublich tief verwurzelte Lügen in unserer Gesellschaft, die die Art und Weise beeinflussen, wie Menschen nach Beziehungen suchen. Wenn wir die Statistiken sehen und all diese unglücklichen Menschen mit gebrochenen Herzen um uns herum und wir aber nicht bereit sind zu Gottes Wort zu gehen, damit es die Lügen ans Licht bringt, die wir in diesem Bereich in unseren Köpfen haben, warum sollten wir dann für uns selbst ein anderes Resultat erwarten?

Das gilt für jeden Lebensbereich, in welchem wir das Gefühl haben, uns ständig durchzukämpfen.

Wir halten wahrscheinlich an den Lügen des Feindes fest, die unsere Entscheidungen beeinflussen, die ans Licht gebracht und entlarvt werden müssen, wenn wir Freiheit und Gottes Willen in diesem Bereich unseres Lebens finden wollen.

Wie wir aber schon besprochen haben, ist das Schöne daran, dass Gott in allen Bereichen, aus denen wir ihn aussperren, da ist und geduldig darauf wartet, dass wir ihn hereinlassen. Er will mehr als alles andere, dass der Teufel fliehen muss. Er möchte uns auf den Pfad bringen, den er für uns vorgesehen hat. Wir müssen jedoch wollen, dass der Teufel fliehen muss. Der absolut wichtigste Schlüssel, um dem Teufel zu widerstehen, ist also, unseren Geist mit Wahrheit zu füllen, damit wir die Lügen erkennen und ihnen widerstehen können. Es ist sehr wichtig, dass wir uns immer daran erinnern, dass es **ein geistiger Kampf ist, Gottes Willen für uns zu entdecken**. Wir sollten uns nicht auf unsere eigene Wahrnehmung verlassen, ob etwas gut oder schlecht zu sein scheint. Nur durch Gottes Geist können wir geistliche Dinge beurteilen.

1. Korinther 2,11-14:

Denn wer von den Menschen kennt die Gedanken des Menschen als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So kennt auch niemand die Gedanken Gottes als nur der Geist Gottes.

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist;

und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären.

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.

Darum werden einige Ratschläge, die wir von Gott bekommen, von der Welt oft nicht verstanden und erscheinen anderen Menschen töricht. Nur diejenigen von uns, die diesen Rat annehmen und erleben, was dieser Rat in unserem Leben bewirkt, erkennen, dass er eine wunderschöne Wahrheit ist. Aber nur Gottes Geist kann uns helfen, die Entscheidung zu treffen, ihm zu vertrauen. Wir müssen uns deshalb daran erinnern, dass dies ein geistlicher Kampf ist, den wir definitiv nicht alleine ausfechten können.

In Epheser 6,10-18 beschreibt Paulus diesen Kampf und die Rüstung, die für einen erfolgreichen Widerstand notwendig ist:

*Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, **damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.***

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.

So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens.

Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen,

und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Betet allezeit mit allem Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit und Flehen für alle Heiligen.

Paulus benutzt hier physische Gegenstände, die verschiedenen Teile einer Rüstung, die wir uns vorstellen können und deren Funktionen wir verstehen, um uns geistige Realitäten zu beschreiben. Gott erinnert uns hier daran, dass alles, was wir in der physischen Welt sehen, das Resultat eines Krieges in der geistigen Welt ist, den wir nicht sehen können. Um für den geistlichen Kampf gerüstet zu sein, brauchen wir also eine geistliche Waffenrüstung.

An erster Stelle steht also der **Gürtel der Wahrheit**. Wir haben ja schon die ganze Zeit über die Wahrheit gesprochen, weil ja **die Wahrheit die gesamte Rüstung zusammenhält. Wenn die Dinge, die wir glauben, nicht wahr sind, kann unser ganzer Schutz auseinanderfallen.** Das ist der wichtigste Punkt an den du dich erinnern solltest. Wenn wir die Wahrheit nicht kennen, können wir die Lüge nicht erkennen und wenn wir die Angriffe, die auf uns zukommen, nicht erkennen können, wenn wir die Pfeile, die er abschießt, nicht sehen können, wie können wir dann darauf vorbereitet sein, ihm zu widerstehen?

Das Nächste ist der **Brustpanzer der Gerechtigkeit**. Was schützt der Brustpanzer genau? Das Herz, nicht wahr? Gerechtigkeit bedeutet, mit Gottes Charakter im Einklang zu stehen und dieser Einklang mit Gott schützt unser Herz. Alle Gebote und Anweisungen Gottes sind zu unserem Schutz gegeben, denn er will uns vor Leid und Herzschmerz bewahren.

Wenn wir heute als Erwachsene auf die Regeln und Anweisungen zurückblicken, die uns unsere Eltern gegeben haben, als wir noch klein waren, die wir vielleicht als lästig und einschränkend empfanden, können wir doch im Nachhinein sehen, dass sie für unsere Gesundheit und

Wohlergehen absolut notwendig waren und dass unsere Eltern nur das Beste wollten. Wieviel mehr sollten wir unserem himmlischen Vater vertrauen, der unendlich weise und die Quelle aller Wahrheit ist. Nicht nur im Einklang mit Gottes Gesetz zu leben, schützt unser Herz, sondern auch der Grundsatz, dem das ganze Gesetz zu Grunde liegt, nämlich die selbstlose Liebe zu Gott und zu anderen Menschen. Wenn wir unbedingt alles auf unsere Weise machen wollen und nicht im Einklang mit Gott sind, trennen wir uns von der Quelle der Liebe selbst. Das kann uns nur auf einen Weg führen, auf dem uns das Herz gebrochen wird.

Als nächstes müssen unsere **Füße mit dem Evangelium des Friedens** beschuht sein.

Dieser Teil der Rüstung lenkt unsere Schritte und lässt uns vorwärtsgehen, trotz des Stresses, in feindlichem Gebiet zu sein. Wenn unser Leben von der Dringlichkeit motiviert ist, die Gute Nachricht von Gottes Liebe so vielen Seelen wie möglich mitzuteilen, werden sich alle Hindernisse Satans als unwirksam erweisen.

Dann haben wir den **Schild des Glaubens**.

In Hebräer 11,1 heißt es:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.

Glaube bedeutet, dem Wort Gottes zu glauben, auch wenn unsere menschliche Erfahrung uns etwas Anderes sagt. Eine von Satans bevorzugten Angriffsstrategien ist es, Zweifel an Gottes Wort zu sehen, indem er Dinge benutzt, die wir sehen können. Er sagt: Sieh nur, wie oft du in diese Sünde zurückgefallen bist, immer und immer wieder. - Du wirst sie nie überwinden können! Oder: Sieh dir all die Menschen an, die an Krankheiten gestorben sind, warum glaubst du, dass Gott dich heilen wird? Schau dir all die Beziehungen um dich herum an, wie sie zerbrechen, wie kommst du darauf, dass gerade deine überleben wird? Gerade in solchen Zeiten müssen wir den Glauben üben, der das mächtigste Glied in der Rüstung ist, um alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen. Er ist unser Schild, unsere Verteidigung. Satans Pfeile, die Lügen und Zweifel, die er auf uns wirft, können uns nichts anhaben, wenn wir im Glauben und nicht im Schauen wandeln.

Und dann haben wir noch den **Helm des Heils (der Erlösung)**.

Ein Helm schützt unser Gehirn nicht wahr? - Unseren Verstand. **Wir werden ermutigt, unsere Gedanken nach oben zu richten und nicht auf die irdischen Dinge.** Diese Denkweise schützt uns vor Satans Angriffen, uns mit den Sorgen des täglichen Lebens zu überwältigen. Wenn wir uns auf unser ewiges Heil und das der Menschen um uns herum konzentrieren, werden die Sorgen dieser Welt bedeutungslos. Es hilft, uns auf das große Ganze zu fokussieren, und bewahrt uns vor Entmutigung.

Und zuletzt haben wir das **Schwert des Geistes**.

Die einzige Waffe in unserer Rüstung ist das Wort Gottes, denn in Hebräer 4,12 steht:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, ...

Als Jesus 40 Tage ohne Nahrung und Wasser in der Wüste war (Matthäus 4), hatte er keine körperliche Kraft mehr und konnte so ein lebensrettendes Prinzip veranschaulichen:

Er antwortete auf jede verführerische Lüge Satans mit: „Es steht geschrieben!“ Und der Feind konnte nichts entgegnen. Angesichts des Wortes Gottes ist der Teufel völlig machtlos, deshalb ist es so wichtig, dass wir die Schrift auswendig lernen, damit wir, wann immer der Teufel versucht, uns mit diesen Lügen anzugreifen, wir sie als falsch erkennen und ihnen widerstehen können, ohne zuzulassen, dass sie uns oder unsere Entscheidungen beeinflussen.

Wie bekommen wir nun diese Rüstung?

Der erste Schritt ist, **Gott zu bitten, den Geist seines Sohnes Jesus Christus zu senden, um in dir zu wohnen.** Denke an diese erstaunliche Tatsache: **Jesus ist unsere Wahrheit, unsere Gerechtigkeit, unsere gute Nachricht, unser Glaube, unsere Erlösung und das lebendige Wort Gottes.**

Alles, was wir brauchen, um den Teufel zu widerstehen, finden wir in Christus. Nur wenn wir ihn annehmen, können wir mit dieser Rüstung ausgestattet werden, um den Angriffen des Feindes zu widerstehen.

Diese Tatsache wird in Römer 13,12-14 so schön beschrieben:

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. So lasst uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen (Rüstung) des Lichts.

Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Streit und Neid, sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!

Wenn wir weiterhin in ihm bleiben, können wir uns mit dieser Rüstung ausstatten, Gottes Wort zu lesen, seinen Willen zu suchen und jeden Tag um seinen innewohnenden Geist zu bitten. In dem Maße wie wir in Christus wachsen, wird unsere Rüstung immer stärker werden, bis der Feind absolut keine Macht mehr hat, uns von dem Weg abzubringen, den Gott für uns vorgesehen hat.

Schritt Drei: Erwartung

Hier nun die drei Schritte, wie du Gottes Willen für dein Leben entdeckst:

1. Unterordnung

2. Widerstand

3. Erwartung

Alle Verheißungen, die wir zuvor betrachtet haben, sind absolut wahr, aber wir werden sie nur dann in unserem eigenen Leben verwirklicht sehen, wenn wir ihnen glauben und erwarten, dass sie erfüllt werden.

Dieses Prinzip wurde deutlich, als zwei blinde Männer zu Jesus kamen und ihn um Heilung baten.

In Matthäus 9,27-29 lesen wir:

Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrien und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich über uns! Als er nun ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus fragte sie: Glaubt ihr, dass ich dies tun kann? Sie sprachen zu ihm:

Ja, Herr! Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben!

Und im Gegensatz dazu sagt Jakobus 1,6-8 über diejenigen, die an Gottes Macht und seinen Verheißungen zweifeln:

... wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird, ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen.

Wenn wir an Gottes Verheißungen zweifeln, bedeutet das nicht, dass Gott uns den Segen vorenthält, sondern unser Zweifel verschließt unsere Hände, sodass wir nicht empfangen können. Wir sind es, die die Schranken setzen, nicht Gott. Aber indem wir an Gottes Verheißungen glauben und ihm für ihre Erfüllung danken, noch bevor wir sie sehen, können wir unser Selbstvertrauen und unsere Eigenständigkeit aufgeben und ihm einfach die Hände öffnen wie kleine Kinder, um die **Segnungen zu empfangen, die unser himmlischer Vater uns geben will.**

Hier ein kurzes Zeugnis von mir:

Einige Leute haben mich in letzter Zeit gefragt, warum ich jetzt öfter mit geöffneten Händen bete, anstatt die Hände zu falten, wie man es normalerweise sieht. Der Grund ist, dass ich etwa vor einem Jahr einen Bruder auf diese Weise beten sah. Und das hat mich fasziniert, also fragte ich ihn dasselbe und seine Antwort hat mich wirklich beeindruckt. Er sagte sinngemäß:

„Weil ich nicht hier auf meinen Knien bin, um meinen Vater um etwas zu bitten, was ich will. Ich bin hier, um zu empfangen, was er mir geben möchte, denn ich weiß, dass das besser ist.“

Das hat mein Herz tief angesprochen, wo ich mich zu diesem Zeitpunkt unter meiner Beziehung zu Gott befand, fühlte ich mich inspiriert, meine Art zu beten, zu ändern und von nun an Gott auf derselben Weise zu begegnen. Es spielt wirklich keine Rolle, in welcher Position du betest oder deine Hände hältst. Es geht um deine Geisteshaltung, und diese Geisteshaltung der Erwartung ist das, was Gott sich von uns wünscht. So

wie jedes menschliche Elternteil sehr traurig wäre, wenn es wüsste, dass sein Kind sich ständig Sorgen macht, ob es etwas zu essen oder Kleidung zum Anziehen hat. So macht es Gott noch viel trauriger, wenn wir ihm nicht vertrauen und nicht einfach erwarten, dass er sich um uns kümmert.

Einer meiner Lieblingsstellen in der Bibel ist Lukas 12,22-32:

Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sag ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, noch um den Leib, was ihr anziehen sollt.

Das Leben ist mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung. Betrachtet die Raben! Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Speicher noch Scheunen, und Gott nährt sie doch. Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel! Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen? Wenn ihr nun nicht einmal das Geringste vermögt, was sorgt ihr euch um das Übrige?

Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit ist nicht gekleidet gewesen wie eine von ihnen!

Wenn aber Gott das Gras auf dem Feld, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Und ihr sollt auch nicht danach trachten, was ihr essen oder was ihr trinken sollt; und beunruhigt euch nicht! Denn nach all diesem trachten die Heidenvölker der Welt; euer Vater aber weiß, dass ihr diese Dinge benötigt. Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.

Gott möchte, dass wir ihm vertrauen und seinen Segen als Antwort auf unsere Gebete erwarten. Im direkten Zusammenhang mit der Suche nach seinem Willen für unser Leben gibt es also bestimmte Verheißungen, denen wir, nachdem wir dafür gebetet haben, einfach glauben und sie ergreifen müssen, denn die Antwort wird durch unseren Glauben an die Verheißung kommen. Wir müssen erwarten, dass Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen sendet, um unser Ratgeber und Führer zu sein.

In Lukas 11,13 lesen wir:

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!

1. Johannes 5,14-15

Und das ist die Zuversicht, die wir ihm gegenüber haben: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.

Glaubst du, dass es Gottes Wille ist, uns seinen Geist zu geben und uns mit ihm und seinem Sohn in Einklang zu bringen? Natürlich! Laut diesem Vers können wir schon beim ersten Mal, wenn wir aufrichtig um den Geist Christi bitten, wissen, dass wir ihn empfangen haben. Wir mögen uns körperlich nicht anders fühlen, aber wir müssen daran denken, dass dies eine geistige Realität ist.

Und hier kommt der Glaube ins Spiel. Wir müssen an die Dinge glauben, die wir nicht sehen können, und darauf vertrauen, dass Gott treu ist und seine Versprechen erfüllt.

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen. (Hebräer 11,6)

Gott wird nicht versäumen, diejenigen zu belohnen, welche ihn suchen, und er wird ihnen die Gabe seines Geistes schenken. Dieser Glaube wird uns befähigen, so zu leben, wie Jesus gelebt hat. Mutig die Wahrheit zu sagen und den Feind im Namen Jesu zurechtzuweisen. Wenn wir wirklich glauben, dass Christus in uns lebt, dann wissen wir, dass wir die Macht und die Autorität haben, solche Dinge zu tun. Das befähigt uns dann, nach diesem Glauben zu handeln, um uns selbst und die Menschen um uns herum vor der Bedrängnis Satans zu befreien und den großen Auftrag Christi zu erfüllen.

Als nächstes müssen wir erwarten, dass er unsere Schritte lenken wird und uns zeigt, wohin er uns führen will.

Im Psalm 32,8 hat uns Gott versprochen:

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

Schauen wir uns nun ein paar Beispiele an, in denen Gottes Jünger konkrete Anweisungen von seinem Geist erhielten. Denn Gott möchte uns auf genau dieselbe Weise führen.

In Apostelgeschichte 8,29 erhielt Philippus die klare Anweisung anzuhalten und einem Mann, den er auf der Straße traf, zu helfen.

Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!

Dieser Mann las gerade in der Jesaja-Rolle und brauchte jemanden, der ihm die Prophezeiungen erklärte. Das hätte Philippus alleine nicht erkennen können als er vorbeiging – er brauchte Gott, der ihn aufforderte stehenzubleiben. Glücklicherweise hörte er auf ihn, denn dieser Mann war überglücklich, dass jemand da war, um ihm zu helfen, und schließlich übergab er sein Leben Christus und ließ sich taufen.

In Apostelgeschichte 10,19-20 erhielt Petrus Anweisungen, wie er die Besucher, die in sein Haus kamen, empfangen sollte. Gott hatte Petrus gerade eine sehr interessante Vision gegeben, die ihn lehren sollte, dass er niemanden als minderwertig oder unrein ansehen sollte.

Während nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich! Darum steh auf, steig hinab und geh mit ihnen und zweifle nicht, denn ich habe sie gesandt.

Petrus wäre vorher vielleicht nicht mit diesen Männern mitgegangen, weil sie Heiden waren und er ein Jude, aber er vertraute auf Gottes Anweisung. Diese Männer brachten Petrus schließlich in ein Haus voller Menschen, die unbedingt das Evangelium hören wollten, und sie alle übergaben Christus ihr Leben.

Als einige Brüder in Antiochia zusammenkamen, wurden sie genau über die Berufung unterrichtet, die Gott für Barnabas und Paulus, auch Saulus genannt, hatte.

Apostelgeschichte 13,2:

Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: „Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe!“

In Apostelgeschichte 16,6-10 wurden Paulus, Silas und Timotheus tatsächlich davon abgehalten, ein Werk zu tun, von dem sie dachten, dass es ein Segen sein könnte, aber Gott zeigte ihnen sehr deutlich, wo er sie dringender brauchte, und lenkte ihren Weg um.

*Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen **vom Heiligen Geist verwehrt** wurde, das Wort zu predigen in der Provinz Asia.*

*Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie nach Bithynien zu reisen; **doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.***

Da reisten sie an Mysien vorbei und kamen hinab nach Troas.

*Und **Paulus sah eine Erscheinung** bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!*

*Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiss, dass uns **Gott dahin berufen** hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.*

Gott will genauso deutlich zu uns sprechen und unsere Schritte lenken, wie er es mit den ersten Jüngern getan hat.

Ich möchte daher ein Zeugnis mit Euch teilen, um das zu veranschaulichen, und ich möchte betonen, dass das alles Gott zu verdanken ist. Ihm gebührt die ganze Ehre, vollständig.

Ich war einmal in Toronto, hatte mich dort mit ein paar Freunden getroffen und wollte zurück zum Bahnhof. Ich komme nicht aus Toronto, und so bin ich in eine falsche Straße abgebogen und bin letztendlich in die falsche Richtung gegangen. Aber, gelobt sei Gott, denn ich glaube, dass er es zugelassen hat. Ich ging also die Straße entlang, und es war extrem viel los. Der Bürgersteig war ein einziger Strom von Menschen; Schulter an Schulter. Aber ich ging da entlang und bemerkte diesen Mann dort vorne. Einige

seiner Sachen lagen auf dem Bürgersteig herum, und ich nahm an, dass er wahrscheinlich obdachlos war und ich konnte sehen, dass er Schmerzen hatte. Mit seiner Hand stimmte etwas nicht. Ich sah, dass er sich an die Hand fasste und sie irgendwie schüttelte und zuckte. Er goss Wasser aus einer Flasche darauf und hüpfte irgendwie herum. Ich konnte erkennen, dass etwas absolut nicht stimmte. Gott begann sofort mich zu beeindrucken: „Halt an und hilf diesem Mann!“ Mir gingen all diese Zweifel durch den Kopf, du weißt schon: Was werden die Leute von mir denken, wenn ich mit ihm rede? Ist es sicher für mich ihn anzusprechen? All diese Gedanken. Doch es half nichts, Gott sagte immer wieder: „Sabrina, bleib stehen und hilf ihm!“

Und wie ich so näherkam, gab es so etwas wie einen Krieg in meinem Kopf. Als ich näherkam, konnte ich sehen, dass seine Hand definitiv verletzt war, aber ich war gerade in diesem Verkehrsfluss auf dem Bürgersteig. Während ich mir die Frage stellte und diesen Krieg im Kopf hatte, ging ich an ihm vorbei. Er stand genau an der Straßenecke, also bog ich um die Ecke und ging die andere Straße hinauf. Doch diese Stimme in meinem Kopf, dieser Eindruck von Gott, der wurde so stark und so laut, so ungefähr: „Sabrina halt an! Dreh dich um! Geh zurück! Ich habe dir gesagt, du sollst anhalten!“ Es war einfach so intensiv, dass ich gar nicht mehr weitergehen konnte. Die Überzeugung war so stark, als würde sie mich erdrücken, wenn ich weitergehen würde.

Also drehte ich mich um, ging zurück und ging einfach auf den Mann zu und sagte: „Hey, es tut mir leid, dass ich an dir vorbeigegangen bin!“ Das war zusätzlich peinlich, denn als ich vorbeiging, hatten wir uns für eine Sekunde in die Augen geschaut. Er sah mich also und hat gesehen, dass ich nicht stehengeblieben bin. Aber ich ging zurück und entschuldigte mich einfach und sagte: „Kann ich irgendetwas tun, um dir zu helfen? Was ist los mit deiner Hand?“ Und er zeigte mir, was passiert war, und sagte: „Ich habe in meinen Rucksack gegriffen und da war ein Cutter-Messer darin, dass ich vergessen habe, richtig zu schließen!“ Es hatte ihm fast die Hälfte seines Daumennagels abgeschnitten. Er hatte versucht, in die Notaufnahme zu kommen, aber sie weigerten sich, ihn zu behandeln, weil sie dachten, er stünde unter Drogen, und so gaben sie ihm nur eine kleine Gaze, die er sich um den Finger wickeln sollte, und schickten ihn weg. Sein Finger war an der Wunde sehr schmutzig und deshalb versuchte er, Wasser darauf zu gießen, um sie auszuwaschen. Er sagte: „Ich muss mir unbedingt die Hände

vernünftig waschen, aber ich habe Angst, meine Sachen hier liegen zu lassen.“ Er hatte auch diesen entzückenden Hund bei sich und sagte weiter: „Ich habe Angst, meinen Hund hier zu lassen; jemand könnte ihn mitnehmen oder ihm weh tun.“ Und Gott sagte einfach zu mir: „Du wirst dich einfach da hinsetzen, während er sich die Hände wäscht.“ Also tat ich es. Ich sagte zu ihm: „Da ist ein McDonalds auf der anderen Straßenseite, da kannst du vielleicht auf die Toilette gehen. Geh ruhig, lass dir Zeit und wasch dich. Ich bleib hier und pass auf deine Sachen auf. Sein Blick war völlig schockiert und er fragte: „Wirklich? Meinst du das ernst?“

Ich bin dankbar, dass er mir vertraut hat, so ging er rüber und wusch sich. Es dauerte ungefähr fünf Minuten, bis er zurückkam. Während der Zeit, wo er weg war, saß ich einfach da, streichelte seinen Hund und ertete einige interessante Blicke von den Leuten. Aber gelobt sei Gott; als er zurückkam, erkannte ich, dass er einen ordentlichen Verband für seinen Finger brauchte. Ich fühlte mich berührt, ihm ein Pflaster zu besorgen. Es gab ein paar Geschäfte in der Nähe, und ich sagte zu ihm: „Ich gehe mal los und schaue, ob ich ein Pflaster für dich finde; ich bin gleich wieder da.“ Aber als ich so herumging, fiel mir ein, dass Sonntag war und schon nach fünf Uhr, und alle Läden hatten schon geschlossen. Also ging ich zurück zu ihm und war ganz enttäuscht, dass ich kein Pflaster für ihn auftreiben konnte. Dann sagte wieder diese Stimme in meinem Kopf: „Schau’ in deinem Rucksack nach!“ Ich wusste nicht, warum ein Pflaster in meinem Rucksack sein sollte, aber ich nahm meinen Rucksack ab, durchwühlte alle Fächer und siehe da, ganz unten in meinem Rucksack, unter meinem ganzen anderen Zeug, lag ein einsames Pflaster.

Gott ist so wunderbar! Ich konnte also zurückgehen und ihm helfen, seinen Finger zu verbinden. Er war so gerührt von diesem Akt der Freundlichkeit, zu dem nur Gott inspirieren kann. Das war nicht ich, das möchte ich wirklich betonen. Ich selbst hätte das niemals gemacht. Es war alles allein durch Gottes Gnade. Der Mann war so dankbar, dass er begann, mir all diese Fragen zu stellen, woher ich komme, was ich mache, warum ich jemanden wie ihm helfen würde? Danach begann er, mir die Geschichten über seine Schwierigkeiten zu erzählen, die er durchmachte, und am Ende redete ich ungefähr 40 Minuten mit ihm. Er stellte mir alle möglichen Fragen über den Glauben, über Gott und den Sinn des Lebens und erzählte mir, dass er von seinem Kind getrennt sei, sein Leben wirklich umkrepeln wollte, um

wieder für sein Kind sorgen zu können. Eigentlich stand er da draußen auf dem Bürgersteig und versuchte, ein paar Kunstwerke zu verkaufen, die er hergestellt hatte.

Jedenfalls konnte ich ihn ermutigen, mit ihm beten und ihm erzählen, was Gott für uns getan hat und dass ihm dieses neue Leben zur Verfügung steht, wenn er es nur wollte.

Es war wirklich ein Segen für mich, das zu erleben, die Kraft zu erkennen und zu erleben, wie wichtig es ist, auf diese kleine Stimme auf dieses sanfte Säuseln zu hören, dass uns sagt, was wir in unserem täglichen Leben tun sollen. Nicht nur das, sondern auch die Gefahr, diese Stimme zu ignorieren. Ich war traurig, dass ich keine zweite Bibel dabei hatte, um sie ihm zu schenken, aber ich hatte ein kleines Buch, in dem es darum ging, eine Beziehung zu Jesus aufzubauen. So konnte ich ihm dieses geben, und er war sehr dankbar.

Die Moral von der Geschichte ist: Gott wird direkt zu uns sprechen und er wird uns mitteilen, was er von uns möchte, aber zuerst müssen wir erwarten, dass er es tut, sodass wir nach seiner Stimme lauschen können. Danach müssen wir auch bereit sein, diese Anweisungen zu befolgen und sie nicht zu ignorieren.

In Psalm 37,23 steht:

Von dem HERRN kommt es, wenn eines Mannes Schritte fest werden, und er hat Gefallen an seinen Wegen.

Sprüche 16,3

Befiehl dem HERRN deine Werke, und deine Gedanken werden zustande kommen.

Wenn wir Gott jeden Tag unsere Werke anbefehlen, egal was wir tun oder wohin wir gehen, wird er unsere Gedanken den Tag über leiten, sodass wir auf dem richtigen Weg bleiben. Und schließlich müssen wir erwarten, dass wir Gottes Willen in unserem Leben erfahren:

Psalm 37,5:

Befiehl dem HERRN deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen.

In Jesaja 58,11 heißt es:

Der HERR wird dich ohne Unterlass leiten und deine Seele in der Dürre sättigen und deine Gebeine stärken; du wirst sein wie ein wohlbewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser niemals versiegen.

Ich hoffe, dass diese drei Schritte ein Segen für dich waren.

Denke daran, dass Gott sich nichts sehnlicher wünscht, als dass jeder von uns in der Bestimmung wandelt, für die er uns geschaffen hat.

Wenn wir uns freudig seinen Wegen unterordnen, die volle Waffenrüstung Gottes anziehen, um dem Feind zu widerstehen und erwarten Gottes Führung zu sehen, wird er sein Versprechen erfüllen und uns in seinen endgültigen Willen für unser Leben führen.

Auf diesem Weg werden wir die Fülle der Freude, des Friedens, der Begeisterung, des Abenteuers und der Erfüllung finden, die Gott sich für jeden von uns wünscht.

Gottes Segen für dich!

Weitere Bücher findest du auf vaterderliebe.de und maranathamedia.de

Geschichten vom Vater der Liebe



Bibelgeschichten für Kinder - Band 1: Das Leben Jesu

Kinder sind eines der kostbarsten Geschenke, die Gott uns anvertraut hat. Es ist unsere Aufgabe, ihnen von Jesus zu erzählen, damit sie genau verstehen, wie sehr ihr himmlischer Vater sie liebt. Die Wahrheiten, die wir als Schlüssel für die Erfahrung des Volkes Gottes in diesen letzten Tagen verstehen, müssen klar und liebevoll erklärt werden.

Dieses Buch soll das Leben Jesu im Licht dieser Wahrheiten darstellen: den neuen Bund, den Charakter Gottes und die Erkenntnis der Erlösung. Wir beten, dass es unseren Kindern hilft, eine Beziehung zu Gott aufzubauen, die darauf beruht, ihn durch seinen Sohn Jesus Christus zu kennen.

Entgiften von den Gräueln



Es bedarf eines wahren Verständnisses des Evangeliums, um den Gräuel zu entlarven, der Verwüstung anrichtet.

„Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht (wer es liest, der achte darauf!), ...“ (Matthäus 24,14.15)

Satan täuscht die Menschheit durch sein falsches Rechtssystem, mit dem er das Gesetz Gottes auslegt. Das richtige Verständnis der ersten Engelsbotschaft ist der Schlüssel zur Entlarvung dieser Täuschung.

Wie du Gottes Willen für dein Leben entdeckst

Eine häufig gestellte Frage ist: „Wie kann ich herausfinden, was Gottes Wille für mein Leben ist?“

Dies werde ich in drei Schritten aufzeigen. Wenn du diese Ratschläge beherzigst, wirst du Gottes Willen für dein Leben entdecken und darin wandeln.

Das kann ich so zuverlässig garantieren, denn jeder dieser Schritte gründet sich auf die Verheißungen von Gottes Wort und wir wissen, dass Gott nicht lügen kann und dass sein Wort niemals leer zu ihm zurückkehrt, sondern ausrichtet was es verspricht. (4. Mose 23,19; Jesaja 55,11)